



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Vertriebsstellen
 Buchhandlung, Maribor.
 Turcičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	12.50
Zustellen	14.00
Durch Post	15.00
Durch Post vierst.	27.50
Ausland: monatlich	29.50
Einzelnummer	1.00
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für den Monat für mindestens einen Monat, außerdem für mindestens drei Monate einzufügen. Bei Bestellungen ohne Karte werden nicht verbindliche Inzeratennachnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turcičeva ulica 4. in Bukarest bei Buchhandlung und Metzler, in Zagreb bei Blocher u. Hoff, in Genéve bei Kienreich, Metzger, Jentzsch, in Wien bei allen Buchhandlungen.

Die Wohnungsfrage.

Worin besteht die Wohnungsfrage? Kurz könnte die Antwort lauten: in dem durch den andauernden Wohnungsmangel und die herrschenden sozialen Verhältnisse hervorgerufenen Zwangsverhältnis zwischen Wohnunggeber und Mieter.

Dieses Zwangsverhältnis belastet den Wohnunggeber dadurch, daß ihm das Verfügungrecht über sein Eigentum beschränkt, mitunter sogar aufgehoben wird, daß die Rentabilität des Mietobjektes durchschnittlich weit unter jenem Verhältnis bleibt, die Kapitaleanlage sonst bietet.

Der sonst vielbeneidete Hausherr, der von den Zinsbeiträgen seiner Parteien seinerzeit nicht nur leben, sondern sein Haus erhalten und vielleicht sogar Ersparnisse machen konnte, ist heute fast nur ein Steuerobjekt. Sein Haus, das in ständiger Abnutzung steht, geht immer mehr zugrunde, zumal er die Erhaltungskosten nicht aufbringt. Die Parteien, die dazu verpflichtet wären, manche Schäden zu beheben, dulden die Schäden und entbehren lieber manche Bequemlichkeit, nur aus dem Grunde, weil sie die wichtigsten Lebensbedürfnisse kaum erschwingen können.

Der Mittelstand, der geistige Arbeiter, der Beamte und Pensionist, sonst sehr solide und beliebte Wohnparteien, sind heute eine Last, ja der Schrecken für so manchen Hausherrn. Er kann ihn nicht steigern und ihm nicht kündigen, dafür gibt es aber manche unter ihnen, die durch Abgabe eines Zimmers einen Zins hereinbringen, der die Einnahmen des Hausherrn für das ganze Haus weit übersteigt. Hausherr und Mieter stehen sich zumeist als Feinde gegenüber und erschweren einander nach Möglichkeit das Leben.

Um die Wohnungsfrage als Problem auf eine ertäglichere und soziale Basis zu stellen, müßten Vorzorgen getroffen werden, daß die Miethäuser, als Kapital genommen, eine den herrschenden Verhältnissen halbwegs entsprechende Verzinsung ergeben, andererseits bedarf wieder der Mieter, angesichts der Schwierigkeiten, die jeder Wohnungswechsel im Gefolge hat, nicht bloß wegen der damit verbundenen Kosten, mehr noch wegen der Schwierigkeit, einen Ersatz zu finden, eines gesetzlichen Schutzes.

Der Hausherr, der durch Mieter geschädigt wird, die infolge ihres Einkommens den Wert ihrer Wohnung nicht bezahlen können, müßte auf andere Weise geschont werden. Die Handhabe dazu bietet der Steuerfiskus und der Staat als jener Faktor, der die Macht besitzt, diesen Steuerfiskus zu regulieren.

Es ist ungerecht, wenn z. B. der Staat einem seiner Beamten oder Pensionisten eine Wohnung zuweist, die er nicht vollwertig bezahlen kann, den betreffenden Hausherrn aber prozentuell ebenso besteuert, wie jenen, der einen Schieber oder Kriegsgewinner zum Mieter hat und der für seine Wohnung bereitwillig jeden Preis bezahlt. Ebenso ungerecht wäre es aber, wenn z. B. ein Pensionist, der endlich irgendwo eine Zuflucht

Dr. Benes in Jugoslawien.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Zagreb, 9. Jänner. Gestern abends um 7 Uhr traf der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Dr. Benes auf der Fahrt nach Beograd ein. Dr. Benes war in Begleitung seiner Gemahlin und eines Sekretärs, während die Sachverständigen, die sich mit ihm zur Beograder Konferenz begeben hatten, gesondert reisten. Im Waggon des Herrn Dr. Benes befand sich auch der tschechoslowakische Gesandte in

Beograd Herr Seba, der dem Außenminister bis zur Grenze entgegengefahren war. Am Bahnhofe in Beograd erwarteten Dr. Benes die Spitzen der Behörden. Dr. Benes unterhielt sich im Waggon eine Zeitlang mit dem Statthalter Dr. Cimic, dem hiesigen tschechoslowakischen Konsul, Herrn Para, und dem Polizeichef Dr. Urbany und setzte um 9 Uhr abends die Reise nach Beograd fort.

Empfang des Dr. Benes in Beograd.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 9. Jänner. Heute vormittags traf der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes mit seiner Gemahlin mit einer großen Zugverpätung in Beograd ein. Mit Dr. Benes ist auch unter Geleit in der Tschechoslowakei, Herr Nesic, angekommen. Am Bahnhofe wurde Dr. Benes vom Außenminister Dr. Nisic und Gemahlin, dessen Gehilfen Panta Gavrilovic, von Dranko Lazarevic, vom gesamten Personal der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Beo-

grad sowie auch von den höheren Beamten unseres Außenministeriums erwartet. Vom Bahnhofe fuhr Dr. Benes mit seiner Gemahlin ins Grandhotel, wo ein Lunch vorbereitet wurde. Der rumänische Außenminister ist wegen Zugverpätung noch nicht in Beograd eingetroffen. Seine Ankunft wurde um 2 Uhr nachmittags angefragt. In Beograd ist bereits unser Gesandter am rumänischen Hofe, Herr Colof Antik, angekommen.

Die Rumaner Frage.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Der Kriegsminister im Außenministerium.
M. Beograd, 9. Jänner. Gestern besuchte der Kriegsminister Herr Besic den Gehilfen des Außenministers Herrn Panta Gavrilovic. Herr Besic brachte eine Karte mit den neuen Grenzen Italiens mit. Diese werden in Zusammenhang mit der baldigen Lösung der Rumaner Frage gebracht, worüber sich unlängst Herr Sumonte in positivem Sinne geäußert hatte. In unserer unterrichteten Kreisen wird erklärt, es seien neue Vorschläge des Königreiches Italien zur Lösung der Rumaner Frage nicht bekannt. Doch liege die ganze Initiative in dieser Frage auf Seite Italiens, da es nach der

Registrierung des Rapallovertrages beim Völkerverbande an Italien liege, den Vertrag zu respektieren, wozu es bisher wenig guten Willen und Neigung an den Tag gelegt habe. Auch in Bezug auf die Verhandlungen der italienischen Regierung mit Zanella ist es noch nicht klar, ob die italienische Regierung der Auffassung Zanellas zuneigt oder ob sie ihn für ihren faschistischen Standpunkt, das heißt für die Annexion gewinnen wolle. Seitens unserer Staatsmänner wird betont, daß Jugoslawien unbedingt auf dem Standpunkte der strikten Durchführung des Rapallovertrages beharre.

Telephonische Nachrichten.

Macdonalds Programm.

WAB. London, 8. Jänner. (Havas.) In einer Versammlung der Arbeiterpartei hielt Ramsay Macdonald eine Rede, in der er erklärte, die Arbeiterpartei werde die Regierung übernehmen, um zu handeln, nicht um allgemeine Wahlen vorzubereiten und zu versuchen, die Schwierigkeiten, die die ganze Welt beeinflussen, zu lösen. Sie werde alle Männer und Frauen, die guten Sinnes und guten Willens sind, aufbieten. Der Redner warnte die Liberalen und Konfervativen davor, sich gegen die Arbeiterpartei zu verbünden, um sie an der Durchführung dieser Aufgabe zu verhindern. Die Arbeiterpartei werde die Bedingung des Friedens herzustellen haben. Sie wolle, daß die Welt nicht mehr ein Herd sei, aus dem ein Brand entstehen könnte, der alles vernichtet. Redner glaube, daß eine Arbeiterregierung ein Faktor sei, um in allen Teilen Europas die

Herrschschaft des Friedens zu beschleunigen. Die Mißverständnisse zwischen Frankreich und Großbritannien müßten verschwinden. Es wäre, sagte Redner, eine großartige Sache, wenn wir mit Frankreich, Italien, Rußland, Deutschland und der Tschechoslowakei, überhaupt mit allen Völkern eine wahrhafte Entente zwischen allen Männern und Frauen aufrichten könnten, die von den Gefühlen der Menschlichkeit und nicht von der Rivalität der militärischen Macht besetzt sind. Macdonald bezeichnete die Tatsache, daß man die Sowjetregierung abseits lasse, als eine Torheit und erklärte, er werde direkt verhandeln. Er sei endlich der Meinung, daß die Arbeiterregierung allein geeignet sei, die Frage der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot der Arbeiter zu lösen.

Rein Attentat auf Kemal Pascha.

WAB. Konstantinopel, 8. Jänner. (Havas.) Die Nachricht, daß gegen Kemal Pascha ein Attentat verübt worden sei, wird amtlich bezeugt.

Effektenhandel.

WAB. Budapest, 8. Jänner. (WAB.) Eine Verordnung des Finanzministers bestimmt, daß der Handel mit Effekten an eine Gewerbelizenz gebunden ist. Bis auf weiteres werden derartige Lizenzen nicht erteilt.

Anton Lang — Gast des amerikanischen Präsidenten.

WAB. Newyork, 8. Jänner. (WAB.) Die „Associated Press“ meldet aus Cleveland, daß der bekannte Christusdarsteller bei den Oberammergauer Passionsspielen, Anton Lang, eine Einladung des Präsidenten Coolidge erhalten habe. Er wird während der Baltimore-Woche persönlicher Gast des Präsidenten sein.

Programm der Beograder Konferenz.

M. Beograd, 9. Jänner. Das für gestern abends angesagte Eintreffen der tschechoslowakischen und der rumänischen Delegation wurde auf heute vormittags verschoben. — Gleich nach ihrer Ankunft in Beograd werden sie am Bahnhof feierlich empfangen werden, worauf sie sich in ihre Wssteigequartiere begeben. Vormittags findet beim Außenminister Dr. Nisic ein Lunch statt. Nachmittags um 4 Uhr beginnt die erste offizielle Konferenz der Staatsmänner der Kleinen Entente. Es werden vier solcher Konferenzen abgehalten werden.

Ein großer Erfolg der Kleinen Entente.

M. Beograd, 9. Jänner. Bekanntlich haben die Großmächte es abgelehnt, Bulgarien die Durchführung der Rekrutierung nach dem alten System zu gestatten. Dieser Beschluß der Großmächte hat in den Kreisen der Kleinen Entente den besten Eindruck hervorgerufen und es wird derselbe als ein seltener Erfolg bezeichnet, um so mehr, als dieser Forderung der Kleinen Entente auch Paris, London und Rom zugestimmt haben.

Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstages unserer Königin.

M. Beograd, 9. Jänner. Heute vormittags um 11 Uhr fand hier in der Saborna Crkva anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin ein Festgottesdienst statt. Dem Gottesdienste wohnten die diplomatischen und militärischen Vertreter verschiedener Staaten, alle Minister mit Herrn Pasic an der Spitze, höhere Beamte, der gesamte Generalstab, Offiziere und die Geistlichkeit bei. Dem Gottesdienste vorzuziehen war ein Ehrenkorps mit Musik aufgestellt. Um 11 Uhr waren der König und die Königin angekommen, worauf die Musik der königlichen Garde die Staatshymne intonierte. Der König und die Königin wurden beim Eintritt in die Kirche vom Volke stürmisch begrüßt. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt. Um 12 Uhr war zu Hofe ein feierlicher Empfang zum Zwecke der Gratulationen.

Börse.

Zürich, 9. Jänner. (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 28.—, Beograd 6.45, London 24.28, Prag 16.70, Mailand 24.75, New-York 575.—, Wien 0.00800, gefesselt, Krone —, Sofia 4.15.

Zagreb, 9. Jänner. (Schlußkurs.) Paris 4.30—4.36, Zürich 15.58—15.66, London 384.50—387.50, Wien 0.1250—0.1270, Prag 2.60—2.63, Mailand 222.5—

Politische Neuorientierung.

Der Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei bedeutet, daß Poincaré die Brücke sucht, um zu Rußland zurückzukommen und die alte Kombination des Bündnisses, verstärkt durch die kleine Entente und verankert durch die Kraft des Siegers, zu erneuern. Seit drei Jahren hat der Minister Demes den Gedanken immer wieder festgehalten, mit Rußland zu einer Klärung zu gelangen, und nun wird trotz aller französischen Liebeschwüre gegenüber Polen diese Orientierung eingeschlagen. Poincaré hört von allen Seiten, seine Politik führe zur Isolierung, er demonstriert dagegen vor den Wahlen durch den Abschluß des Vertrages mit der Tschechoslowakei, wenn es ihm auch anscheinend nicht gelungen ist, eine Militärkonvention durchzusetzen. Zu gleicher Zeit will er jedoch Mussolini zuvorkommen, der bereits starke Anknüpfungen mit der Regierung der Bolschewisten begonnen hat — wohl eines der seltsamsten historischen Paradoxe —, er will einer Regierung der Labour Party zuvorkommen, die den Trumpf der Anerkennung der Sowjets auszuspielen wird. Wir sehen, daß die vielversprechende, von den kapitalistischen Großmächten noch in Venetia so von oben herab behandelte Sowjetrepublik, die zerwühlt ist von inneren Konflikten, wo Trotzki und Sinowjew sich gegenseitig Schlachten liefern, trotzdem geradezu umworben wird als das große Fragezeichen der Zukunft, als Absatzgebiet für die kontinentalen Erzeugnisse, als Ausgangspunkt für neue handelspolitische Orientierung. Wie schwach ist dieses stolze Europa geworden . . .

Schwach, weil völlig uneinig und ohne jede Solidarität der Interessen. Diese Mißstimmung herrscht in England, weil Frankreich Rüstungskredite an die Sukzessionsstaaten gewährt hat, die im ganzen weit höher sind als eine Milliarde. Man weiß in Paris, daß Lord Curzon Schritte in Belgrad, Prag und Warschau unternommen hat, um eine solche Aktion hintanzuhalten. Dies mit der Begründung, daß die Sukzessionsstaaten in der Zukunft Befreiungszinsen zu zahlen haben und daß jede Garantie, die Frankreich zugunsten der Anleihe geben würde, die Sicherheit dieser Schulden vermindern müßte. Dadurch bekommt England Stützen auf seine Seite, dem vierzig Prozent dieser Befreiungszinsen zu fallen sollen, und dadurch erweckt es auch in Paris die Sorge, daß ein direkter Eingriff bevorstehe. Großbritannien könnte dagegen protestieren, daß Frankreich gewaltige Ausgaben mache, die seine Rüstungen vermehren und den Militarismus stärken, ohne an die eigene Schuld gegenüber England und Amerika zu denken. Wie furchtbar die Last der Zahlungen an die Vereinigten Staaten auf England drückt, beweisen die Äußerungen eines hervorragenden Londoner Industriellen, der seinen Aktionären sagte: England ist ein den Vereinigten Staaten unterworfenenes Land, das jährlich seinen bitteren Tribut zu leisten hat. Mit dem Risiko für die Valuta wird England die unerhörte Summe von drei Milliarden Pfund für Amerika opfern müssen.

Aus diesen andauernden Reizungen kommt der Wunsch in Großbritannien, daß nicht der heimische Steuerzahler der einzig Belästete sei und daß auch andere leiden mögen, wenn England Schmerzen habe. Unzweifelhaft hängt mit dieser Stimmung das Sinken des französischen Franken zusammen. In einer ausgezeichneten kleinen Schrift hat Ludwig Mises die Ursachen der Geldentwertung behandelt, und im wesentlichen greift er zurück auf den alten Gedanken der klassischen und in ihrer Reinheit unzerstörbaren Lehre, daß die Inflation die Schuld trage an den unregelmäßigen Geldbewegungen und an der Zerrüttung der Valuta. In Frankreich herrscht keine unmittelbare Noteninflation, denn der Umlauf hat sich im letzten Jahre um dreihundert Millionen vermindert, wohl aber herrscht Kreditinflation, wir möchten sie potenzielle Inflation benennen, eine Inflation, entspringend aus der Tatsache, daß Frankreich seit Jahren nicht mehr imstande ist, sein Defizit aus den Einnahmen zu decken und daß der Finanzminister gezwungen wird, ununterbrochen innere Anleihen aufzunehmen, Anleihen zu immer schwereren Bedingungen.

So ist die schwebende Schuld heute bereits über vierhundert Milliarden, um etwa siebenzig Milliarden größer als im Jahre 1922. Das Defizit betrug durchschnittlich etwa 80 Milliarden Francs und durch diese Schwäche in der Finanzpolitik, durch diese, dem Charakter der Rentner und Grundbesitzer angepaßte Bequemlichkeit war der Staat nicht imstande, jene Straffheit und jene Grausamkeit in die Finanzen zu bringen, die geeignet sind, die Schäden des Krieges auszumergen und das volle Vertrauen herbeizuführen. Nun ist eine Krise ausgebrochen, von welcher der „Temps“ erklärt, sie sei die ärgste, die Frankreich jemals durchgemacht habe. Sie sei nur zu vergleichen mit der Eroberung von Chateau Thierry im Jahre 1918 nach dem Durchbruch der Deutschen. Der „Temps“ richtet den dringendsten Appell an alle jene, welche durch Kapitalflucht Hochverrat begehen und durch Spekulationen gegen das eigene Land den Schwankungen der Währung entfliehen wollen. Die Währungskrise, die jedoch auch England ernst berührt, ist ein dringendes Notsignal, ein Signal wie vor einer Katastrophe, ein Signal, das die Völker zwingen muß, Frieden zu schließen und sich untereinander zu verstehen. Ein befriedetes Europa braucht keine neuen und kostspieligen Rüstungen, ein befriedetes Europa muß keinen Währungskrieg mehr fürchten. Der Wettlauf um die Gunst von Sowjetrußland und die Erscheinungen auf dem Valutenmarkt, beides sind Zeichen der Zerstückung.

Marburger und Tagesnachrichten.

— **Abendlochkurs.** Mit dem 14. Jänner beginnt am Delliški zavod „Besna“ in Maribor ein dreimonatlicher Abendlochkurs.

Anmeldungen werden von der Zeitung bis 13. d. entgegengenommen.

— **Slowenischer Sprachunterricht** wird an Anfänger und Fortgeschrittene erteilt. Am 15. d. beginnt ein neuer Kurs. Matrova ulica 1, 1. Stod, Tür 4.

— **Betätigung.** Der „Jugoslovenski Lloyd“ vom 9. d. teilt mit, daß sich die „Trgovska banka“ mit dem Gedanken trage, eine Filiale in Maribor zu errichten. Diese Mitteilung beruht aber auf einem Irrtum. Bekannt ist, daß die obgenannte Bank seinerzeit dem Gemeinderate in Ptuj ein Gesuch zwecks Erlangung wenigstens eines Teiles der Lokalitäten der städtischen Sparkasse in Ptuj (also nicht in Maribor) unterbreitete. Außerdem besitzt die „Trgovska banka“ sowie schon eine Filiale in Maribor und ist daher dieser Umstand schon ein klarer Beweis, daß die Nachricht des „Jugoslovenski Lloyd“ nicht auf Wahrheit beruhen kann.

— **Wieder ein Soldat vom Zuge überführt.** Dienstag abends wurde der der Bahnhofswache am Hauptbahnhofe zugeteilte 22 Jahre alte Infanterist Reba Rokic in der Nähe des Bahnhofsgebäudes bei der Mellingner Unterfahrt von der Lokomotive eines ausfahrenden Lastenzuges erfasst und beiseite geschleudert. Dabei fiel er so unglücklich, daß er sich komplizierte Brüche der beiden Unterarmen zuzog. Die gerufene Rettungsabteilung leistete ihm erste Hilfe und überführte ihn na Anlegung der Petitschen Stiefel ins militärische Krankenhaus.

— **Feuer in Melling.** Mittwoch gegen acht Uhr früh avisierte der Domtürmer der Freiwilligen Feuerwehr, daß im Gasthause des Herrn Marz „Zur grünen Wiese“ in der Meljska cesta ein Dachbodenfeuer ausgebrochen sei. Das Autolöschgerät unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Herrn Voller rückte sofort aus, fand aber im bezeichneten Hause ein Kammerfeuer vor. Nachdem die Sicherungsarbeiten beendet waren, konnte die Wehr nach einer halben Stunde, da keine Gefahr mehr bestand, wieder einrücken.

— **Großfeuer am Bachern.** Dienstag nach 9 Uhr abends wurde der Feuerwehr mündlich und vom Domtürmer telephonisch gemeldet, daß in der Richtung der Marburger Hütte am Bachern intensiver Feuerlärm sichtbar sei. Die Wehr rückte mit der Autoturbinspritze unter Kommando des Hauptmannes Herrn Hans Voller sofort aus, fuhr bis Bohova und konnte von dort aus konstatieren, daß a Bachern in der Nähe der Marburger Hütte oder St. Martin ein Großfeuer wüte. Da die Entfernung zu weit war, kehrte die Wehr wieder um und rückte gegen halb 22 Uhr wieder im Rüsthause ein.

— **Durch eine herabfallende Milchkanne verletzt.** Der 28 Jahre alte Hilfsarbeiter der Molkerei Bernhard in der Koroska cesta, Franz Kampfer, war am Dienstag nachmittags mit dem Abladen der Milchkannen vom Lastenauto beschäftigt. Dabei fiel ihm eine volle, ziemlich schwere Milchkanne auf das Hinterhaupt und brachte ihm eine klaffende Riswunde bei. Im Depot der Rettungsabteilung wurde ihm erste Hilfe geleistet.

stet, worauf er sich in häusliche Pflege begab.

— **Der Schachklub in Maribor** veranstaltet Donnerstag den 10. d. um 8 Uhr abends im Cafe „Central“ ein Schnellturnier, zu dem alle Mitglieder u. Schachfreunde eingeladen werden. Schachbretter mitbringen. — Am 28. d. findet um 8 Uhr abends im kleinen Zimmer der Grajska klet die Generalversammlung statt. Es ist Pflicht der Mitglieder, zu erscheinen. — Der Ausschuß.

— **Ein unbekannter tauchtaucher und gefesseltes Knaben** wurde am 24. Dezember v. J. von der hiesigen Polizei dem staatlichen Knabenhorte übergeben. Sein Alter beträgt zirka 14 Jahre, er hat blondes Haar, ziemlich starken Körperbau, lacht sehr gerne und spielt fortwährend mit zwei Steinen in der Hand. Es werden sämtliche Behörden, die Gendarmerie, die Gemeinden wie auch Einzelpersonen, welche etwas über diesen Knaben wissen sollten, ersucht, davon der Leitung des Knabenhortes (Strohmajerjeva ulica 20) mündlich oder schriftlich unverzüglich Mitteilung zu machen.

— **Diplomiertes Tanzinstitut** bezieht für rhythmische Gymnastik und modernen Tanz eröffnet Donnerstag den 17. d. im Schulsaale, Tattenbachova ulica 6, neue Tanzkurse für moderne Tänze. Näheres ist platiert. Einschreibungen sind täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr abends in der Wohnung, Krelcova ulica 8, Tür 4. Nach werden Einzelstunden und Privatkurse aufgenommen.

— **„Kleine-Entente-Zigaretten.“** Anlässlich der Konferenz der Staatsmänner der Kleinen Entente, die dieser Tage in Beograd stattfindet, wird die Monopolverwaltung zu Ehren der Gäste eine neue Zigarettensorte „Kleine Entente“ ausgeben.

— **Ein guter Fang.** Wie aus Koprivnica in Kroatien gemeldet wird, haben Finanzkontrollorgane im Dorfe Stani bei Koprivnica den bekannten ungarischen Schmuggler Michael Fentes aus Gyelenes verhaftet, bei dem Gold- und Silbergeld im Werte von mehr als 50.000 Dinar gefunden wurde. Fentes sagte bei der Grenzpolizei aus, daß in Kaposvar eine organisierte Schmugglerbande bestände, welche sich nur mit dem Schmuggel von Gold und Silber aus Jugoslawien befaße.

— **Ein granatener Selbstmord.** Vor einigen Tagen verübte der gewesene österreichische Hauptmann Josef Figer in Bräc ein grauenhaftes Verbrechen, zu welchem er große Vorbereitungen machte. Nachdem er seinem in Kaposvar lebenden Bruder einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, trug er in dem mit Steinen gepflasterten Wohnzimmer seiner Wohnung Holz und Kohle zusammen, errichtete einen Scheiterhaufen, besog denselben mit Petroleum, zündete ihn an, legte sich darauf und verbrannte so bei lebendigem Leibe. Als man durch Rauch und Gestank aufmerksam wurde und in die Wohnung eindrang, war der Mann bereits eine Leiche. Was ihn zu diesem ungewöhnlichen Schritte veranlaßte, ist unbekannt.

Kinder des Rheines.

Roman von Anny W o t h e.
Amerikanisches Copyright 1918 by Wothelahn, Leipzig. *)

4 Nachdruck verboten.

Das schöne, blonde, graziose Mädchen in dem weißen, duftigen Tüllkleide, das, eng an den Vater geschmiegt, sich dem Kreise der Hochzeitsgäste näherte, zog schmelzend ein Mäulchen.

„Ein Rabenvater bist und bleibst du, Väterle. Ich werde mich vom Zurleifelsen in den Rhein stürzen oder eine ähnliche Torheit begehen, wenn du mir nicht erlaubst, daß ich den nehme, der mir gefällt. Bertrudis hat doch auch wählen dürfen.“

„Das ist etwas ganz anderes, Kind. Hanno ist sozusagen von der Zukunft, aber ein arg verschuldeter Freiherr und ein junger, leichtlebiger Oberleutnant, wie Jochen von Winkel, der sein Vermögen im Spiel oder sonstwie leichtsinnig verjagt, die scheiden aus. — Merke dir das gefälligst.“

Gerdes zog ihren Arm ungnädig aus dem des Vaters. Ihre blauen Augen blühten zornig auf und die frischen, roten Lippen zuckten, als sie fortlebend rief:

„Ich kündige dir die Freundschaft, du böser Vater! Ich tue ja doch, was ich will, und du gibst deinen Segen, verlaß dich darauf.“

Der Kommerzienrat sah seiner jüngsten bekümmert und doch mit einem leisen, stolzen Lächeln nach, als sie vor ihm her, wie ein gaukelnder weißer Schmetterling, dem Hauje zuwirbelte.

Gerdes hatte recht. Sie würde erreichen, was sie wollte, wie es Bertrudis erreicht hatte, aber — wie er fürchtete — zu ihrer eigenen Qual.

Albrecht von Guntram seufzte schwer auf und ging mit müden Schritten auf das Hochzeitshaus zu. Walzerklänge schollen ihm entgegen — auf den breiten Terrassen erging sich jung und alt beim redumkränzten Becher und die hellen Gewänder der Damen schimmerten durch das Meer von Goldregen und Flieder, von dem das wundervolle Haus umblüht war wie ein Märchenschloß, stimmend in Blütenpracht.

Guntram wollte mit Hanno reden. Heute noch, bevor er ihm seinen Schatz, seine Bertrudis für immer entführte. Aber er fand Hanno nicht. Er ging suchend von einem Koftraum in den anderen, nirgends war das Brautpaar zu entdecken. Nur Gerdes sah er mit dem Oberleutnant Jochen von Winkel im Tange durch den Saal fliegen und wieder stieg dabei eine heiße Angst in dem Herzen des Kommerzienrates empor.

„Ein Fluch haftet an dem Gelde“, murmelte er. „Wären meine Mädels arm wie

Kirchenmäuse, ich brauchte nicht um ihr Glück zu zittern.“

Und auch er, der reichsten einer, fühlte sich dem Fluch Albrechts verfallen: „Wer ihn besitzt, den zehret die Sorge, wer ihn nicht hat, den naget der Reid“, so daß ihn plötzlich ein Grauen überkam vor dem roten Gold, „dieser Macht ohne Maß“, an der sich noch kein Trost freute.

In einem ziemlich leeren Zimmer fand der Kommerzienrat endlich die junge Braut. Strahlendglücklich, mit feuchtschimmernden blauen Augen, die ganze Gestalt wie von umbinnettem Schimmer umrieselt, stand sein bräutliches Kind vor dem Kommerzienrat und streckte ihm beide Hände entgegen:

„Wie schön, Väterle“, rief Bertrudis, „daß ich dich noch allein treffe. Hanno meint wir müßten gleich nach dem Feuerwerk fort, sonst erreichst du den Zug nicht mehr, und ich wollte dir doch so gern noch einmal danken für all deine Liebe und grenzenlose Güte, die du auch Hanno erwiesen hast.“

Guntram hielt Bertrudis an seinem Herzen. Unter dem duftigen weißen Schleier leuchtete das zartrosige Gesicht der jungen Braut mit selbigem Lächeln zu ihm auf.

„Traumföhn ist das Kind“, hatte seine verstorbene Frau oft zu ihm geäußert, „zu schön, um je glücklich zu werden.“

Daran mußte sein bewegtes Vaterherz denken, als er Bertrudis in die leuchtenden,

dunkelbewimperten Augen schaute, die einen reizvollen Gegensatz zu dem ährenblonden, hellen Haar boten.

„Mein geliebtes Kind“, sagte Guntram innig, „möchte dein Lebensweg gesegnet sein, möchtest du all das Glück an deines Mannes Seite finden, das meine Seele für dich ersehnt.“

Er fühlte das Herzklopfen der schlanken Gestalt, die an seinem Herzen ruhte, er sah die aufsteigenden Tränen in den großen, blaugrünschimmernden Augen, und er besämpfte seine Sorge.

„Geh mit Gott, Kind“, sagte er fest, „und vergiß nie, daß dein Vater dein bester Freund ist, bei dem du immer Zuflucht, Rat, Hilfe und Verständnis finden kannst.“

Ein glückliches Lächeln flog um das Antlitz der jungen Braut.

„Du tust, lieber Vater, als ginge ich allem Unheil der Welt entgegen.“

„Nein, Bertrudis, aber lieben heißt leiden, vergiß das nicht. Und nun Glück auf die Hochzeitsfahrt!“

Es sollte fröhlich klingen, aber Bertrudis hörte doch den feinen Unterton des Schmerzigen heraus.

Innig schlang sie ihre Arme um des Vaters Hals.

„Ach, Väterle, ich bin ja so selig“, hauchte sie, und eine tief, kaum verhaltene Blut flog über ihr Antlitz. (Fortsetzung folgt.)

Die Hütte des Bettlers als Raubdepot. Man meldet aus Ofjet: In letzter Zeit ereigneten sich in Slavonien wiederholt verwegene Raubüberfälle, durch die die Bevölkerung sehr beunruhigt wurde. Wohl am meisten litt unter dieser Plage der Kreis Binkovci, wo diese Gewalttaten sich sogar am hellen Tage zutragen. Nun wurde in einem Dorfe vor kurzem seitens der Gendarmerie ein solches Räuberdepot ausgehoben. Am Ende dieses Dorfes, das nahe bei Binkovci liegt, wohnte ein Bettler, dessen armselige Hütte in der letzten Zeit recht häufige Besuche erhielt, was stark auffiel. Die Gendarmerie bekam davon Kenntnis, drang in die Hütte ein und war starr über das, was sich ihren Blicken bot: Man sah Gendarmen- und Soldatenanzüge, sowie Zivil- und Bauernkleider in Menge. Nun erst wußte die Gendarmerie, daß diese Hütte den Räubern als Umkleideraum diente. Der Bettler und noch drei der Räuber wurden am gleichen Abend gefangen, bald darauf zwei weitere Komplizen. Nach zwei weiteren wird noch gefaßt.

Entlassung ungarischer Lehrer in Senta. Wie aus Senta gemeldet wird, hat der dortige Schulinspektor sieben ungarische Lehrer mit der Motivierung entlassen, daß in der Stadt nicht genügend ungarische Schüler vorhanden seien. Das Vorgehen des Schulinspektors hat in der Stadt große Erbitterung hervorgerufen, da diese Entlassung in keiner Weise begründet ist.

Eine Muttermörderin. Aus Großwardein wird gemeldet: Die 62 Jahre alte Witwe Szasz wurde am zweiten Weihnachtstage in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die sofort von der Polizei eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß die Frau mit Sublimat vergiftet worden war. Die jüngste Tochter der Witwe sagte aus, daß ihre ältere Schwester Rosa mit ihrer Mutter in keinem guten Verhältnis gelebt habe, da sie einen Fleischermeister habe heiraten wollen, womit aber die Mutter nicht einverstanden war, weshalb auch Rosa mit ihrer Mutter nicht mehr zusammenleben wollte. Am zweiten Weihnachtstage sei die Mutter von einem Begräbnis nach Hause gekommen und Rosa habe ihr einen Tee gegeben. Als die Mutter den Tee getrunken hatte, sei ihr sofort schlecht geworden, sie habe sich zu Bett gelegt und sei nach kurzem Todeskampfe gestorben. Auf diese Aussage der jüngsten Tochter wurde die Muttermörderin sofort in Haft genommen.

Aus amerikanischen Briefen Dollars gestohlen. Wie aus Sarajevo gemeldet wird, wurde von der dortigen Polizei der Postangestellte Jjubomir Rinić verhaftet, da ihm nachgewiesen wurde, daß er aus Amerika eingelangte Briefe öffnete und sich die darin befindlichen Dollarnoten aneignete. Er fiel durch das verschwenderische Leben, welches er in verschiedenen Vergnügungslokalen führte, auf, man forschte nach und entdeckte so seinen „Nebenerwerb“.

Schwere Folgen der Unvorsichtigkeit. Vergangenen Freitag wurden die Bewohner der Balibegova ulica in Sarajevo durch eine heftige Detonation erschreckt. Als man nachschaute, fand man in der Küche der Witwe Lifenimović das Dienstmädchen mit schweren Verletzungen am Boden liegend vor, während der Sparherd, die Kucheneinrichtung, die Fensterrahmen und der Türstod fast gänzlich demoliert waren. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus überführt und konnte erst nach einigen Stunden einvernommen werden. Es sagte aus, daß es beim Anheizen in den Kohlen eine Blechschachtel fand, die es auch in den Herd steckte, worauf eine heftige Explosion erfolgte. Es wurde festgestellt, daß sich in der Blechschachtel Schießpulver befand, welches die Explosion verursachte. Wie das Schießpulver in die Kohlenkiste kam, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Oaker Komponist Hans Bois †. Vor einigen Tagen starb in Graz in ärmlichsten Verhältnissen der bekannte Komponist Hans R. v. Bois. Von ihm stammen einige Opern und Operetten, von denen einzelne auch vorübergehend aufgeführt wurden. Mit einem hübschen Kranze von ansprechenden Liebern errang er annehmbare Erfolge, doch konnte ihn dies nicht aus seinen bedrängten Verhältnissen retten. Seit langen Jahren leidend, beschloß er nun sein Leben in großer Armut. Er mußte in der letzten Zeit wiederholt die öffentliche Mühseligkeit in Anspruch nehmen.

Der Klaviervirtuose Alfred Grünfeld †. Am 7. d. wurde in Wien in einem von der Gemeinde gemieteten Ehrengrabe der be-

rühmte Pianist Alfred Grünfeld zu Grabe getragen. Die Beteiligung an seinem Begräbnisse war ungeheuer. Das ganze musikalische Wien war auf den Füßen und auch von auswärts waren Hunderte von Leidtragenden zu bemerken. Der Verstorbene, der seinen Namen zu internationaler Berühmtheit brachte, wurde im Juli 1852 in Prag geboren. Schon im 5. Lebensjahre, da er noch nicht lesen und schreiben konnte, genoh er im Elternhause Klavierunterricht. Als Dreizehnjähriger gab er im Prager Konviktsaale sein erstes Konzert, das ihm und seinen Lehrern (darunter auch Smetana) große Ehren einbrachte. Von da ab begann seine eigentliche Laufbahn als Künstler. Nachdem er in den folgenden Jahren bei den verschiedensten hervorragenden Musikkapazitäten vorzüglichen Unterricht genossen hatte, machte er in den darauffolgenden Jahren auch große Kunstreisen, so u. a. auch nach Amerika, wo er begeisterte Erfolge erntete. Schon im Jahre 1872 überfiedelte Grünfeld für ständig nach Wien, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Die Stadt verliert in ihm einen seiner Besten.

Wildwest in Berlin. Ein frecher Raubüberfall, der in seinen Einzelheiten ganz nach Wildwestart ausgeführt wurde, wurde vor kurzem in Pichelsdorf bei Berlin auf die Margarinefabrik Jherstett ausgeführt. Eine Bande von 15 Mann, die mit schwarzen Masken, Armespistololen, Stiel- und Handgranaten bewaffnet war, drang plötzlich in den Vorräum, wo sie den erschrockenen Pförtner überwältigte und in den Nebenraum schleppte, wo der Telephonist gerade Dienst tat. Auch dieser wurde, nachdem vorher alle Leitungsdrahte durchgeschnitten worden waren, wehrlos gemacht und mit dem ersten Opfer zusammen in den Kassenraum geschleppt, wo die Räuber den dort anwesenden Prokuristen, dessen Frau und den Kassier unter Todesdrohungen einschüchterten. Dann wurden die Ueberfallenen mit dem Gesichte an die Wand gestellt, hinter jedem drohte ein Revolver und eine Handgranate. Die Räuber sprengten hierauf die Kassen und packten das Geld, zirka 10.000 Goldmark, in mitgebrachte Rucksäcke. Dann verschwanden die Gauner und schlossen hinter sich alle Verbindungstüren. Einem Angestellten der Fabrik war es gelungen, aus dem Gebäude zu flüchten und sich mit der Spandauer Polizei in Verbindung zu setzen, die auch alsbald erschien, das Nest aber bereits leer fand. Von den verwegenen Banditen fehlt jede Spur.

Falsche Lirenoten auf den Eisenbahnschienen. Die Italiener haben mit ihrem Gelbe Pech. Die verschiedenen Fälscherbanden sind in der letzten Zeit besonders darauf erpicht, die italienischen Lire nachzuahmen, und tatsächlich ist der internationale Geldmarkt mit italienischen Fälskaten beinahe überschwemmt. Ueber ein gelungenes Erlebnis mit falschen Lire melden die Blätter aus Salzburg: Bei einer am hiesigen Bundesbahnhofs etablierten Wechselstube verjuchten kürzlich drei junge Burschen einige falsche FünfLirenoten einzuwechseln; man erkannte jedoch das falsche Geld und die Burschen wurden verhaftet. Bei ihrer Einvernahme gaben sie an, sie hätten die Noten kurz vorher auf der Bahnstrecke längs den Schienen verstreut gefunden. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben die Richtigkeit dieser Angabe, denn es wurde festgestellt, daß kurz vorher auch ein Bahnbediensteter und eine Frau auf der gleichen Strecke längs der Schienen FünfLirenoten verstreut vorgefunden hatten. Es liegt der Verdacht nahe, daß einer der Fälscher, der Unannehmlichkeiten bei der Grenzrevision befürchtete, sich auf die vorbezeichnete Weise seines gefährlichen Reisegepäckes entledigt hatte.

Bettauer Nachrichten.

Betriebs Einschränkungen in der „Petovca“. Vor einigen Tagen wurde mehreren Angeestellten der Camaschenabteilung der Dienst gekündigt und wie verlautet, sollen noch mehrere andere Abteilungen von Betriebs Einschränkungen betroffen werden, da es an Arbeitsmöglichkeiten für die Ware mangelt.

Sanitäre Miskstände in der „Petovca“. Jedes größere Unternehmen sollte immer eine eigene kleine Hausapotheke haben, damit bei eventuellen Unglücksfällen rasch und zur rechten Zeit geholfen werden kann. Dies ist jedoch in unserer „Petovca“ nicht der Fall. Beim letzten Unglücksfalle nämlich, bei welchem Herrn Ambrosch drei Finger der rechten Hand zerquetscht wurden, machte sich der Mangel an einer solchen sanitären Schutzvorrichtung besonders bemerkbar, da man

dem Schwerverletzten keine rasche Hilfe bringen konnte.

Zum Einbruchdiebstahl in der Eisenbahnsektion. Wie verlautet, soll man den Tätern bereits auf der Spur sein und dürfte also dieses rätselhafte Ereignis bald aufgeklärt werden. Die Eisenbahnverwaltung hat bereits einen Beamten inspeziert und gegen drei weitere das Disziplinarverfahren eingeleitet.

50jähriges Jubiläum. Das Haus Sadnik und Kraker in Ptuj feiert heuer als älteste untersteirische Textilwarengroßhandlung seinen 50jährigen Bestand.

Gerichtssaal. Die Gattin des Dr. J. in Ptuj machte am 13. Juni abends mit dem Sohne des verstorbenen Weingroßhändlers J. einen Spaziergang im Park, wo sich auch die Kaufmannstochter A. P. mit ihrer Freundin und Tante aufhielt. Als sich die beiden Gesellschaften begegneten, sprach die A. P. gerade über spanische Fliegen, was die Frau Dr. J. hörte und auf sich bezog, worauf sich ein lebhaftes Wortgefecht entspann. Beide Parteien ließen sich schwere Beleidigungen zuschulden kommen und wie gewöhnlich fand auch diese Affäre vor dem Richter ihren Abschluß. Vor dem Bettauer Bezirksgericht wurde Frau Dr. J. zu 500 Dinar Geldstrafe oder einer Woche Arrest und die Kaufmannstochter A. P. zu 100 Dinar Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt. Beide legten Berufung ein; das Kreisgericht in Maribor bestätigte jedoch bei beiden Fällen das erstinstanzliche Urteil.

Oberleutnant Kovacic verläßt unsere Stadt. Oberleutnant Kovacic, der sich in unserer Stadt großer Beliebtheit erfreut, wurde vom Kriegsministerium zum Mitglied einer Uebernahmungskommission, die in Kürze nach Paris abreisen und sich dort längere Zeit aufhalten wird, ernannt.

Stiller Nachrichten.

Verband der Kriegsinvaliden, Ortsgruppe Celje. Die Generalversammlung des Verbandes der Kriegsinvaliden wird am 13. d. um 9 Uhr mit der herrkömmlichen Tagesordnung stattfinden.

Holzverkauf. Die Stadtgemeinde Celje verkauft aus dem städtischen Wald am Pečovnik 80 Kubikmeter Fichten- und Lärchenholz in einer Dicke von 10 bis 15 Zentimeter und einer Länge von 5 bis 12 Meter. Schriftliche Angebote sind an den Magistrat zu richten.

Die Wasserleitung in Celje leidet an demselben Gebrechen wie das Elektrizitätswerk. Erbaut wurde die Wasserleitung noch in der Vorkriegszeit für einen kleineren Konsum. Wegen Abnutzung sind Miskstände auf der Tagesordnung, die aber jetzt in der Winterzeit schwer zu beseitigen sind. Außerdem geht die Bevölkerung mit dem Wasser nicht besonders sparsam um, was zur Folge haben kann, daß man bald überhaupt kein Wasser mehr bekommen wird.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor Mittwoch den 9. Jänner: Tanzabend des FrL. Baypotič, Solotänzerin der Jubiläar Oper, sodann „Cavalleria rusticana“. Donnerstag den 10. Jänner: „Lumpacivagabundus“, Ab. B. Freitag den 11. Jänner: Geschlossen.

Tanzabend Ruth Baypotič. Wir machen nochmals auf den heute Mittwoch im Nationaltheater stattfindenden Tanzabend des FrL. Ruth Baypotič aufmerksam, bei welchem eine Fülle außerordentlicher Tänze geboten wird. Nach der Tanzvorstellung wird die beliebte Oper „Cavalleria rusticana“ gegeben.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Infolge des ungemein starken Andranges, den der Film Das unterirdische Amerika aufzuweisen hat, so hieß die Direktion des obigen Kinos veranlaßt, dieses einzigartige Prachtwerk noch heute Mittwoch zu geben, um allen den zahlreichen Personen, die diesen Film noch nicht gesehen haben, Gelegenheit zu geben, einer Vorführung beizuwohnen. — Am Donnerstag den 10. d. wird wieder ein erstklassiger Film zur Vorführung gelangen, und zwar das siebenaktige Drama „Das alte Gesetz“ mit Denny Korian in der Hauptrolle. Schon der Umstand allein, diese Film-

werke sich ansehen zu können, deren Beliebtheit unter dem Kinopublikum geradezu unbegrenzt ist, dürfte auch dem neuen Filmwerk einen Massenbesuch sichern.

Volkswirtschaft.

× Errichtung von Fabriken. Wie bekannt, beabsichtigte man in das Finanzgesetz eine Ergänzung des Paragraphen 123 aufzunehmen, nach welcher die Errichtung von Fabriken nur bei vorhergehender Bewilligung seitens des Handelsministeriums gestattet sei. Da eine derartige Verordnung ohne Zweifel lähmend auf unser Wirtschaftsleben eingewirkt hätte, haben sämtliche Handelskammern unseres Staates eine gemeinsame Aktion unternommen, welche, wie berichtet wird, mit Erfolg gekrönt war, indem die geplante Ausnahme einer Ergänzung zum § 123 unterblieb.

× Falsche 10-Dinarnoten. Wie schon bekannt ist, hat die Polizei in den letzten Tagen eine gut organisierte Fälschmünzerbande mit dem Sitze in Beograd, Zagreb und Ljubljana ausgehoben. Die Gesellschaft hat gefälschte 10-Dinarnoten für mehrere Millionen Dinar in den Verkehr gebracht. Die Fäden der Fälscherbande führten auch nach Italien. In der Nähe von Udelsberg und Triest wurden zwei technisch vollkommen eingerichtete Druckerien aufgedeckt, von wo aus die Fälskate nach Beograd gebracht wurden. Man schätzt den Schaden auf zirka 10 Millionen Dinar.

× Die Bierproduktion Jugoslawiens. Die Bierproduktion Jugoslawiens ist im freien Aufschwunge begriffen und erreicht bereits jetzt schon das Friedensquantum. In unserem Staate sind gegenwärtig 20 Fabriken mit der Herstellung von Bier beschäftigt deren Jahresproduktion ungefähr 600.000 Hektoliter beträgt. Diese Menge deckt aber noch immer nicht den Bedarf des Landes, so daß noch ziemlich viel Bier eingeführt werden muß.

× Die Weinernte in der Pojsodina. Wie das Ackerbauministerium verlautbart, ergab die heurige Weinernte in der Bača, dem Banat und der Bananja ein Ergebnis von 942.476 Hektoliter. Die Preise für Neuwine variieren zwischen 3 bis 3.50 Dinar per Liter.

Letzte Nachrichten.

Jugoslawien und die bulgarische Frage.

WAB. Rom, 8. Jänner. Die „Tribuna“ meldet aus Beograd, daß Jugoslawien auf der Konferenz der Kleinen Entente von seinen Alliierten freie Hand gegen Bulgarien fordern werde, sobald sich dieses gegen Jugoslawien feindselig zeigen sollte.

Die gemeinsamen Manöver dementiert.

WAB. Rom, 8. Jänner. Agenzia Stefani dementiert heute die von der auswärtigen Presse gebrachten Meldungen über gemeinsame Manöver der italienischen und der spanischen Flotte im Mittelmeer.

Eröffnung des englischen Unterhauses.

WAB. London, 8. Jänner. Das Unterhaus wurde heute eröffnet. Es waren fast alle Abgeordneten erschienen. Als Baldwin erschien, wurden auf den Bänken der Arbeiterpartei Rufe laut: „Seht, seht, er ist zurückgekehrt!“ Macdonald wurde von seinen Anhängern stürmisch begrüßt. Lloyd George nahm seinen Platz auf der ersten Bank ein, die den Führern der Opposition reserviert zu werden pflegt, und zwar neben dem Sirge Asquiths. Macdonald und Lloyd George ließen sich in ein eifriges Gespräch ein. Der bisherige Sprecher Whittle wurde einstimmig wiedergewählt. Asquith wählte der Eröffnung des Unterhauses nicht bei, da er infolge einer Erkältung einige Tage das Zimmer hüten mußte.

Macdonalds Expofee.

WAB. London, 8. Jänner. (Havas.) Die Leitung der englischen Arbeiterpartei trat heute vormittags zu einer Sitzung zusammen. Macdonald gab ein kurzes Expofee über seine Absichten. Nach dem „Evening Standard“ habe zwischen den Teilnehmern der Versammlung und dem Parteiführer volles Einvernehmen über die Notwendigkeit bestanden, nicht zu extremen Maßnahmen zu greifen, um sich das Vertrauen des Volkes zu sichern.

Der Kopfschmerz.

Bei einem Leiden pflegt der Laie naturgemäß die Symptome in den Vordergrund zu stellen, während der Arzt die oft nicht leichte Aufgabe hat, in dem einzelnen Symptom oder einem Symptomkomplex die zugrunde liegende Krankheit zu diagnostizieren. Das auffallendste Symptom ist zweifellos der Schmerz. So selbstverständlich es nun ist, Schmerzen leicht hin als Leiden einer Krankheit und nicht als Krankheit selbst aufzufassen, hat man sich doch daran gewöhnt, bestimmt lokalisierte Schmerzen als selbständige Krankheit hinzustellen: Brustschmerzen, Leibscherzen, Kopfschmerzen u. a. m.

Nichts ist verkehrter als das. Der Kopfschmerz z. B. ist immer auch nur ein Symptom. Jeder hat wohl in seinem Leben mal daran gelitten, Viele klagen chronisch darüber. Wenn es nun auch heute schon gelungener ist, oft das Grundübel aufzudecken und damit eine sachgemäße Behandlung zu er-

möglichen, so bleibt doch eine große Menge von unklaren Fällen zurück, die als nervöser Kopfschmerz bezeichnet werden und bisher einer vollständigen Heilung Widerstand entgegengekehrt haben. Wie weit man die ja dem Kopfschmerz verwechselte Migräne hierher rechnen soll, ist noch ungeklärt.

Es sollte deshalb jeder, der an Kopfschmerzen leidet, den Arzt aufsuchen, da ja die Möglichkeit besteht, daß bei ihm eine heilbare Grundkrankheit vorliegt, die zu beeinflussen nach unseren bisherigen Erfahrungen möglich ist.

In erster Linie sind es alle fieberhaften akuten und chronischen Infektionskrankheiten, die mit Kopfschmerzen einhergehen können. Ebenso liegen oft Nierenkrankheiten, zumal solche, bei denen eine Verfallung der Nierengefäße vorliegt, über Kopfschmerzen. Alle möglichen Augenkrankheiten, besonders Kurzsichtigkeit und Augenmuskelfkrampf, können mit Kopfschmerzen kombiniert sein. Weiter rufen beinahe sämtliche Entzündungen der

Stirnhäute, auf hypophysärer oder anderer Grundlage, schwerste Kopfschmerzen hervor. Nicht erst zu nehmen sind die Schmerzen, die durch eine Verletzung Narben oder Schwielen des Schädels verursacht werden. Besonders oft findet der Arzt bei hartnäckigem Kopfschmerz eine Vereiterung der Nebenhöhlen der Gesichtsknochen, die von der Nase aus zugänglich sind. Auch chronische Vergiftungen mit Blei, Nitroin usw. äußern sich zuweilen nur in Schmerzen und Benommenheit des Kopfes.

Es würde zu weit führen, hier alle jene Krankheiten aufzuzählen, die mit Kopfschmerz einhergehen. Das bisherige mag genügen, um dem Leser verständlich zu machen, daß es möglicherweise auch für sein jahrelang ertragenes Leiden ein entscheidendes Heilmittel geben kann, als die nur symptomatischen Morphium- und Salicylpräparate, wie Pyramidon, Aspirin usw. Manche Menschen haben sich an derartige Mittel schon so gewöhnt, daß sie sie täglich einnehmen, ohne zu wissen, daß diese

Medikamente ihnen unter Umständen äußerst schädlich sind, und schließlich nichts anderes bedeuten als der Alkohol dem Verwechsellisten: ein Betäubungsmittel.



Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Qualität, nicht Quantität ist auch in der Ernährung die Hauptsache. Wer täglich Tägliches leisten will, legt den Grund mit einer Tasse Dvornakine zum Frühstück. Erhältlich in jeder Apotheke. 180

Pepermint-Eggsform, das idealste antiseptische Mundwasser, in allen Apotheken und Drogerien wieder erhältlich 10233

Alle Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Leihbibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuliefern. Schluß für die Inseratenannahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Schreibmaschinen unter der Hand gekauft, geben Anlaß zu Ärger und Unzufriedenheit. Fabrikneue und gebrauchte, jedoch gut durchreparierte Schreibmaschinen hat stets in großer Auswahl die handelsgerichtlich protokollierte Firma Ant. Hub. Legat. Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10662

Erkältungskrankheiten werden durch A. Mrazec, Jurátka ul. 9 übernimmt alle Arten von Aufträgen nach Maß sowie alle Reparaturen. Solide Preise. Prompte Bedienung. 11028

Spezialer, vornehmer Damenfrisier Salon, Aleksandra ul. 22. Schönheitspflege, Gesichtsmassagen, Gesichtsdampfbäder, Maniküre mit den neuesten Apparaten, Haarfarben, Blondieren und Uebernahme sämtlicher Haararbeiten. Erkältungskrankheiten unter Leitung des Herrn Malj. Abonnements in und außer dem Salon werden angenommen. Einzeln für Damen durch das Haus. Fran. Kovac, Damenfrisier. 10385

Erkältliche Weinprobe gebt sofort auf Rechnung. Offertes Kapital zirka 30.000 Din. Mögliche unter „Weinprobe“ an die Verw. 387

Realitäten

Geschäftsbaud in Maribor mit Verk., wird demnächst exakt verkauft. Zum Ankauf dieser Realität wird Kompaqnon gef. Briefe an Realitätenvermittler Grosel, Slovnik 51. 230

Haus mit Garten, dreierlei Hof, Feld billig zu verkaufen. Red. Kauf zwei Zimmer und Küche sofort frei. Studenci, Fran. Kopyanova ul. 3. 404

Zu verkaufen

60, 27 Millimeter. Buchenbretter zu verkaufen, Dampfzäge Maribor, Barozdin. 206

Schöner Herrenwintermantel, Winterrod, Damenmäntel, Kostüme, Mantelleider, Seidenkleider, Tangkleider, Jumper, Pelzgarnturen, Schuhe, Schneebohle, Galoschen, Tischdecken, Borhänge, Teppiche usw. Cantarjeva ulica 2, 2. Stock links, Tür 8. 241

Holz, trocken und gespalten, hat abzugeben (Hof Andro), Telefon 88, Aleksandra ul. 57. 11389

Silbertassen, Aufzüge, Vestale, Geschirr, Bajen, Obiservee, Silber, Handarbeiten, Nippes, Ampel und Verschiedenes. Cantarjeva ulica 2, 2. Stock links, Tür 8. 242

Ein Damen-Perkauerwagen, Herren-Uhrkette, 14 Kar. Gold, schwere Alpaka Spellegarnitur, Tischuhr zu verkaufen. Sodna ulica 16, 2. Stock, Tür 6. 367

Schwarzer Winterrod für mittleren Herrn, ladelos erhalten, ist zu verkaufen. Gosposka ulica Nr. 4, 1. Stock. 375

1000 Kilogramm Runkelrüben zu verkaufen. Pöbler, Franziskanska ulica 11. 377

Schwarzer Herren-Perkauerwagen billig zu verkaufen. Slavnik ulica 12, Melje. 382

Auto wegen Mangel auf. billig zu verkaufen. 1 Luxus, 1 kleiner und 1 größerer, sowie 1 kleiner Lastwagen, alle in a-bestem Zustande, fahrbereit. Schriftl. Anfr. unter „Automobile“ an die Verw. 391

Schreibmaschine „Empire“ und ein Herrenrad sind billig zu verkaufen. Anfragen Aleksandra ul. 58, Kostina Wilson, bei der Verkäuferin. 391

Continental-Schreibmaschine fabrikmäßig, neues System, wird billig verkauft. Anfragen in der Verw. 400

Neue Lederne, mit Polz gefüllte, große Herren-Handschuhe sind preiswert zu verkaufen. Wildenreinerjeva ulica 8, 3. St., Tür 16. 403

Trockenes Abfallholz ist billig zu haben beim Sägewerk Matija Ubran, Maribor, Tellenbachova ulica. 407

Gepolste Weinreden auf Grundlage der Riparia & Portalis, von den allerbesten Sorten, hat abzugeben Karl Stingl, Gärtner, Stara gosa pri St. Ist bei Maribor. Schriftliche Anträge sind an Sos. Stingl, 2. avl. podof. skole, Maribor zu richten. 399

Bronzopuffer, ein Stamm (ein Sohn, zwei Sinnen), Perlhühner, ein Stamm abzugeben Drefratca, Jark Gulnowski. 392

Ein neuer Winterrod, Gatten, Holzschuhe, Schuhe, Stiefel und verschiedenes Geschirr. Koroska ulica 24, Schinko. 395

Speisekartoffel zu haben bei Wöher, Cirma ulica 4. 396

Zwei einjährige, prima Maßschweine zu verkaufen. Loška ulica 2. 394

Wohnung 220 Din, Eisenwaschtisch 90 Din, Lavoar, weiches Kinderbett 260 Din, zwei gleiche Betten 600 Din, Zimmertische (Bartholz) 180 Din, Dinar, moderner, weißer Kasten, Wolschasten mit Spiegel, Zimmerstuhl, einzelne Betten, barier, zweiflügelige Kasten, Geschirr, Schubladekasten (Bartholz) 180 Din, goldene Urmbanduhr und Verschiedenes. Anfragen Koroški trg 8, 1. Stock, links. 406

Räppest samt Rohr, Kohlenbälgen, und Verschiedenes billig abzugeben. Anfrage in der Verw. 398

Eine neue Wendell äge ist billig zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 401

Zu vermieten

Geschäftslokal, bestehend aus 2 Räumen, elektr. Licht, auch elektrischer Maschinenantrieb möglich, sofort zu beziehen. Anfr. Gosposka ulica 37. 219

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Matkova ulica Nr. 16, 2. Stock, Tür 8. 402

Zu mieten gesucht

Ein besserer junger Mann sucht ab 1. Febr. ruhiges, möbliertes Zimmer, wozüglich innere Stadt, separierter Eingang erwünscht. Angebote mit genauer Preisangabe an die Verw. 397

Elegantes, gut heizbares Schlafkammerzimmer gegen gute Bezahlung, sucht für einige Tage Herr in hoher Stellung. Antr. an die Verw. unter „Sofort 18“. 397

Stellengesuche

Tüchtiger Reisender, routiniert, verlässlich, geschäftl. in Jugoslawien sehr gut eingeführt, der kroatischen, deutschen, ungarischen Sprache mächtig, mit mehrjähriger Praxis, derzeit angestellt bei einer größeren Wiener Firma, wünscht Stelle zu ändern. Sucht fixen Posten oder Vertretung in Galanterie-Kunst, Mode oder ähnlicher Branche. Gest. Anträge unter „Reisender“ an die Verw. 231

Junges, intelligentes Fräulein, mit Klavierkenntnissen, sucht baldige Stelle zu ändern oder andere Anstellung. Anträge unter „Auswärts“ an die Verw. 284

Demonstrator einer Obst- und Weinbauweise, versiert in allen Zweigen der Landwirtschaft, Landessprachen mächtig, sucht auch keine Mitarbeit, sucht auf ein größeres Gut als Adjunkt unterzukommen. Antr. unter „Tüchtige Ställe“ an die Verw. 385

Offene Stellen

Kommis, tüchtiger Verkäufer, ledig, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird aufgenommen. S. Bilerbeck, Gosposka ulica 29. 395

Belehrung wird aufgenommen. Eisenhandlung Vinc. Kubar, Aleksandra ul. 1. 398

Gelehrer-Kassierer für Kanarna sofort gesucht. Anfrage Betrijnska ulica 5, Sulgešič. 399

Korrespondenz

Geschäftsmann und späterer Hausbesitzer, 26 J. alt, wünscht mit besseren, bürgerlichen Mädchen von angenehmen Äußeren, mit etwas Vermögen, nicht über 25 Jahre alt, beidseitig Bekannte zu werden. Nur ernste Anträge unter „Südlisches Heim 24“ an die Verwaltung. 406

Heirat! Findet sich ein besserer oder besserer ansehnlicher Herr, der nicht aus Vermögen reflektiert, sondern eine brave, herzengute Frau zu heiraten, Witzler mit Kind nicht ausgeschlossen. Bin Witwe in mittleren Jahren, mittelgroß, schwarz, von angenehmen Äußeren, sehr wirtschaftlich. Briefe wozüglich mit Photographie erbeten bis 15. Jänner, unter „Frische Kärntnerin“ an die Verwaltung. 380

Achtung Schweinezüchter!

Gedörrtes Obst als Schweinefutter, per Kilogramm 1.25 Dinar wird in jeder Menge verabreicht bei der „Promesa“ Kanzelei Mlinarska ulica 17. 396

Besitzer eines befeingeführten Gemischtwaren Geschäftes verbundene mit Handel mit landwirtschaftlichen Produkten sucht gegen Sicherstellung ein Kapital von

25.000 Dinar

Zuschriften unter „A. U.“ an die Verw. 362

BETTLEDER

hat stets am Lager zu billigen Preisen. Firma Karl Worsche, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644

Leistungsfähige ausländische Maschinen-Fabrik

deren Fabrikate speziell in GSB. flott abgesetzt werden können, vergibt Vertretung für Jugoslawien.

Genl. Interessenvertretung durch bestehendes Unternehmen. Teilweise Ueberlassung offener Geschäftslokales für Lager vorzugl., jedoch nicht Bedingung. Zuschriften unter „Auswärts“ 1706“ an die Verwaltung. 237

Die neuesten billig und sachgemäß nur durch die Annoncenexpedition Vorsic in Maribor, Koroški trg 16, 1022



Hölzerne 10508
Riemen-Scheiben
fabriziert und
liefertrastest
„DRAVA“ lesna industrijska
delniška družba
Maribor.

Achtung! Neu eingerichtete Betten!
Einige Bettburschen werden in Logis genommen. Preis pro Monat 2000 K. samt Verpflegung. — Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß von nun an in meinem Gasthause Frühstück, Mittag- und Abendessen um 46 K. verabreicht wird.
Gasthaus Copetti, 346
Vojašniška ulica 5.

Oesterreichische Bürstenfabrik sucht eingeführten Vertreter (Verband ab Südlawischer Post- und Bahnstation.) Ausführliche Angebote unter „Eingeführt 3027“ an Kientreids Anzeigen-Gesellschaft, Graz, Sackstraße 4. 363

Memden
Hosen
Pyjamas
übernimmt zu
Lackner Judmilla
MARIBOR
Koroška ulica 31.
Brautausstattungen
Kinderwäsche
Kombinationen
billigsten Preisen

BLOCKS
in verschiedenen Größen hat abzugeben
Mariborska tiskarna d. d.

!! Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste !!
::: Tagblatt Sloweniens :::

Schweinshäute
werden zum höchsten Preis von der Firma Josip Rosenberg, Slovenska ul. 1 gekauft.

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 Jugoslawien, Deutsch-Oesterreich, Ungarn
COMPASS
Polen, Rumänien, Neulitalien, im ganzen zwölft Bände, billig zu verkaufen bei
Mariborska tiskarna d. d.